Spiegelbild Zeitung der

Evangelischen Kirchengemeinde Baunatal-Altenbauna

September 2013 Nr. 84



Seite 2 _____Spiegelbild

Liebe Leserinnen und Leser

Diese "Spiegelbild"-Ausgabe steht ganz unter dem Vorzeichen der Kirchenvorstandswahlen am 29. September 2013. Alle sechs Jahre werden in unserer Kirche neue Kirchenvorstände gewählt. Gemeinsam mit den Pfarrern leiten die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher die Gemeinde und stellen die großen Weichen für ihre Entwicklung. Auf Seite drei informieren wir Sie über die Wahlmodalitäten der Kirchenvorstandswahl, ab Seite vier stellen wir Ihnen die 18 Kandidatinnen und Kandidaten unserer Gemeinde vor. Neun der 18 Kandidaten können Sie wählen, drei weitere werden später von den Gewählten berufen.

Auf den Seiten 8-9 gibt Inge Heinze einen Überblick über die Aufgaben eines Kirchenvorstandes und darüber, was den Kirchenvorstand in der letzten Legislaturperiode beschäftigt hat. Auf Seite 10 verabschiedet sich Pfarrerin Kupski nach zwei Jahren Dienst aus unserer Gemeinde. Pfarrer Muth schildert auf Seite 11, welche Konsequenzen der Weggang von Frau Kupski für die Zukunft der Pfarrstelle Baunatal-Altenbauna 1 hat.

Einen Rückblick auf die letzten 13 Jahre der Holzwerkstatt gibt Ute Schwerzel auf den Seiten 18-19. Sie verabschiedet sich und die Holzwerkstatt damit aus unserer Kirchengemeinde.

Außerdem setzen wir auf den Seiten 13-15 unsere Serie "Altenbaunaer Traditionsbetriebe" mit der Bäckerei Döhne fort.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Spiegelbild-Ausgabe.

Ihr Redaktionsteam



Impressum SPIEGELBILD

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Baunatal-Altenbauna Unter den Eichen 6. 34225 Baunatal.

Telefon 4 91 54 17, Fax 4 91 54 38

Konto Nr. 0109100, Raiffeisenbank Baunatal (BLZ 520 641 56),

Kennwort "Kirchengemeinde Altenbauna"

Redaktion: Andrea Göbel, Inge Heinze, Dirk Muth (verantwortlich), Helga Neukirchen, Johanna Syrnik, Wolfgang Teetz, Mario Umbach, Ingrid Walter, Udo Walter, Mario Ziegler

Druck: Druckerei Ahrend, Baunatal, Auflage: 2500

Dein Kreuz zählt - Gehen Sie wählen!

Zu den Kirchenvorstandswahlen in Kurhessen-Waldeck am 29. September sind rund 800.000 Mitglieder der evangelischen Kirche vom 14. Lebensjahr an aufgerufen. Sie können zwischen 16.000 Frauen und Männern entscheiden, die für das Amt in über 800 Wahlbezirken kandidieren. Die Kirchenvorstandswahl 2013 steht unter dem Motto "Dein Kreuz zählt".

Eine Besonderheit in diesem Jahr ist, dass Stimmen neben der regulären Urnen- und Briefwahl erstmals auch online abgegeben werden können. Dazu befinden sich auf den Wahlbenachrichtigungskarten, im August verschickt wurden, Zugangscodes zur Online-Wahl. Zwischen dem 27. August und dem 22. September ist dann auch die Stimmabgabe im Internet möglich. Die Wahlberechtigten im Alter zwischen 14 und 109 Jahren können per Computer oder auch mittels Smartphone ihre Stimme abgeben. Hinter der bedienungsfreundlichen Oberfläche verbirgt sich ein komplexes Sicherheitssystem, das Manipulationen unmöglich machen soll.

Mit ihrer Stimmabgabe bestimmen Sie nicht nur die Zusammensetzung des Kirchenvorstandes ihrer Gemeinde, sondern setzen auch ein Signal für eine starke Kirche von unten! Deshalb gehen Sie bitte wählen!



Informationen zur Wahl

Die Kirchenvorstandswahlen finden am Sonntag, dem 29. September 2013, statt. Wahlbüros in unserer Gemeinde sind im Evangelischen Kirchenzentrum, Bornhagen 1, und im Leiseltreff, Dürerstraße 12. Sie sind geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.

Wählen können Sie nur in dem Wahlbüro, das auf ihrer Wahlbenachrichtigung eingetragen ist.

Für gehbehinderte Menschen bieten wir an diesem Tag einen Fahrdienst an. Rufen Sie dazu bitte bis Freitag 13.00 Uhr im Gemeindebüro unter der Telefonnummer 4 91 54 17 an.

Außerdem besteht die Möglichkeit zur Onlinewahl oder zur Briefwahl. Näheres dazu finden Sie auf Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte. Die Onlinewahl ist nur zwischen dem 27. August und 22. September möglich!

Briefwahlunterlagen können im Gemeindebüro, Unter den Eichen 6, abgeholt bzw. mit ihrer Wahlbenachrichtigungskarte schriftlich angefordert werden. Auch am Wahlsonntag können Briefwahlunterlagen noch bis 12.00 Uhr in den Wahlbüros abgeholt werden.

Wer einen Wahlschein für eine andere Person beantragt, benötigt eine Vollmacht.

Seite 4 _____Spiegelbild



Vorstellung der Kandidaten

Ihre 18 Kandidatinnen und Kandidaten zur Kirchenvorstandswahl am 29. September 2013. Neun können Sie wählen!



Christoph Bahr
Konrad-Adenauer-Platz
50 Jahre, Meister
Ich bin dabei, weil ich Interesse und Spaß an kirchlicher Arbeit habe.



Angela Böhmecke-Schwafert
Friedrich-Ebert-Allee
54 Jahre, Verwaltungsbeamtin
Ich bin dabei, weil ich mich gerne für sinnvolle Dinge ehrenamtlich engagiere.



Sabine Damm

33 Jahre, Hausfrau und Mutter Ich bin dabei, weil ehrenamtliche Arbeit wichtig ist.

Andrea Göbel

Heike Hillebrecht



Stefan Diegler
Im Wiesental
50 Jahre, Kaufm. Angestellter
Ich bin dabei, weil ich als echter "Ahlenbinscher" das traditionelle von dem alten Altenbauna erhalten möchte.
Dazu gehört auch unsere Friedenskirche mit Menschen.



Tannenweg
43 Jahre, Studienrätin
Ich bin dabei, weil ich die Zukunft der Kirche mitgestalten möchte.



Inge Heinze
Hirschberger Straße
66 Jahre, Rentnerin
Ich bin dabei, um christliche Gemeinschaft mit Gleichgesinnten aktiv zu gestalten. Die sozialen und menschlichen Bedürfnisse sind mir wichtig.



Lidija Hertel
Am Goldacker
58 Jahre, Hausmeisterin
Ich bin dabei, weil es für mich eine persönliche spirituelle Bereicherung ist und nur wer selbst mitmacht, kann etwas bewegen.



53 Jahre, Dipl. Ing. Stadtplanerin Ich bin dabei, weil mir ehrenamtliche Tätigkeit und "helfende Hände" in der Begegnungsstätte Kirche wichtig sind.

Seite 6 _____Spiegelbild

Christina Kulike

Reinhard Paar Im Wiesental

Gisela Schäfer



Swetlana Kuhn
Birkenallee
42 Jahre, Hausfrau
Ich bin dabei, weil ich in der Gemeinde aktiv sein möchte.



Birkenallee
36 Jahre, Bankkauffrau
Ich bin dabei, weil ich aktiv an der Gemeindearbeit mitwirken möchte, besonders im Bereich Kinder.



Tanja Motog
Beethovenstraße
42 Jahre, Erzieherin
Ich bin dabei, weil ich die Familienkirche aktiv unterstütze.



58 Jahre, Pensionär Ich bin dabei, weil die Arbeit der letzten sechs Jahre sehr interessant und vielseitig war.



64 Jahre, Rentnerin Ich bin dabei, weil mir die Arbeit im Kirchenvorstand Spaß macht und ich mich für Kirche und den christlichen Glauben interessiere.



Wolfgang Schmidt
Unter den Eichen
59 Jahre, Schreiner
Ich bin dabei, weil ich gern mit Menschen zusammen

arbeite und mich für Jugendarbeit interessiere.



Sabine Seitz
Mozartstraße
40 Jahre, Beamtin
Ich bin dabei, weil mir der Umgang mit Menschen am
Herzen liegt und ich als "Ehrenamtliche" etwas
bewegen kann.



Mario Umbach
Altenritter Straße
46 Jahre, Bankkaufmann
Ich bin dabei, weil ich Spaß daran habe, mit netten
Menschen für eine aktive Kirchengemeinde tätig zu
sein.



Ingrid Walter
Marktstraße
67 Jahre, Rentnerin
Ich bin dabei, weil mir die Diakonische Arbeit und die Seniorenarbeit wichtig sind.

Nicole Wicke



Ahornweg
37 Jahre, Betriebswirtin
Ich bin dabei, weil ich mich im Rahmen meiner
Fähigkeiten aktiv am Gemeindeleben beteiligen möchte.

Seite 8 _____Spiegelbild

Was ein Kirchenvorstand alles macht...

All das aufzuzählen würde diesen Rahmen sprengen. Wenn ich auf die vergangenen sechs Jahre zurückblicke, kann ich sagen: Der Kirchenvorstand (KV) hat in Gottesdiensten, Kreisen und Gruppen, Festen mit Begegnungen und durch persönliche Kontakte dazu beigetragen, dass die Gemeinschaft unserer Kirche hier in Altenbauna erfahrbar wird. Wir setzen uns für die Kirchengemeinde ein und unterstützen die Pfarrer bei ihrer Arbeit und bei wichtigen Entscheidungen. Bei all dem fühlen wir uns gestärkt durch Gottes Hilfe. Wir beginnen unsere KV-Sitzungen, die einmal im Monat stattfinden, mit einer Besinnung und beenden sie mit einem Gebet.

Am meisten beschäftigte uns in den vergangenen sechs Jahren die von den verschiedenen Leitungsebenen unserer Landeskirche gefassten, weitreichenden, uns nicht immer angenehmen Beschlüsse. Beispielsweise: Reduzierung von Pfarrstellen, Fusion von Gemeinden, Baufragen und Kürzungen bei der Zuweisung der Finanzen. Bedingt dadurch ergab sich die Frage: "Was wird in Zukunft aus unserem Kirchenzentrum?" Hohe laufende Kosten und ein anstehender Investitionsstau machten uns Sorgen.

Eine Entscheidung zu der Zukunft des Kirchenzentrum ist nach langen Verhandlungen, vielen Sitzungen, verschiedensten Gesprächen und zwei Kirchenvorstandswochenenden gefallen. Wir berichteten in den vergangenen Spiegelbildausgaben ausführlich über unsere Pläne.

Zu unserer Arbeit gehörten die Verwaltungsaufgaben und Haushaltsbeschlüsse, Baufragen wie die Sanierungen an den Pfarrhäusern, das Neueindecken der Friedenskirche mit Schindeln, eine andere Gestaltung des Kirchenvorplatzes sowie die Neueinrichtung einer Küche im Leiseltreff. Aber auch geistliche Schwerpunktthemen wie die Taufe und das Abendmahl beschäftigten uns.

Ein Kommen und Gehen gab es unter den Mitarbeitern unserer Kirchengemeinde: Horst Engel, Sarah Matzdorf, Britta Korinth gingen und Kerstin Werkmeister kam. Die Kinder und Jugendarbeit wird mit ihr fortgesetzt. In jedem Jahr wurde die Gemeindearbeit durch einen neuen FSJ-ler unterstützt.

Küsterin Hiltrun Daume beendet nach 12 Jahren ihre Arbeit und Manfred Albrecht übernahm die Küsterarbeit für kurze Zeit. Ab 01.11.2012 ist Helga Fenzl unsere Küsterin.

Viel Unruhe aber auch viel Arbeit für den Kirchenvorstand brachte der Weggang unserer Pfarrerin Insa Meyer Anfang 2010. Für ein halbes Jahr war Pfarrerin Anke Trömper-Dohrs unsere Vakanzvertretung. Die weitere Vakanzvertretung übernahmen Pfarrer Frank Illgen und Pfarrer Ernst-Friedrich Schluckebier. Am 01.07.2011 wurde die Pfarrstelle 1 mit Pfarrerin Christiane Kupski besetzt.

Ende 2012 ging Christa Heine in

den Ruhestand, aber nur "eigentlich", denn offiziell verabschieden wir sie später. Wir freuen uns, dass sie und ihr Mann Klaus uns übergangsweise noch zur Verfügung stehen.

Im September 2011 feierten wir den Geburtstag unserer Friedenskirche mit einem abwechslungsreichen Programm und einer Ausstellung im Baunataler Rathaus. Mit Freude hatte der Kirchenvorstand dazu die Ausstellung "Baunatal einst und jetzt" vorbereitet. Jetzt planen wir schon für "40 Jahre Kirchenzentrum" im November.

Zum Wohl der Kirchengemeinde wurden auch durch einzelne Mitglieder des KV Gespräche im Kirchenkreisamt und im Landeskircheamt geführt. An den Sitzungen des Kirchenbezirks, der Kreissynode und des Diakonieausschusses auf Kirchenkreisebene nahmen Delegierte unseres KV teil.

Gerne hat der KV der Entscheidung eine Homepage für die Kirchengemeinde einzurichten zugestimmt. www.kirche-altenbauna.de.

Unser Kirchenvorstand ist aber nicht nur fleißig, sondern auch sehr fröhlich und gesellig. Das konnten wir bei kleinen privaten Feiern, bei den Kirchenvorstandswochenenden und bei unserem jährlichen "Danke-Essen" immer wieder zeigen.

Viele Aufgaben und Projekte hat der jetzige Kirchenvorstand mit Freude und einem harmonischen Miteinander getragen und umgesetzt und weiß: Viele Aufgaben warten auf den neuen Kirchenvorstand, der am 29.09.2013 gewählt wird.

Bitte zeigen Sie den neuen Kandidatinnen und Kandidaten durch eine rege Wahlbeteiligung, dass ein gut funktionierender Kirchenvorstand für Sie als Gemeinde sehr wichtig ist.

Inge Heinze



Seite 10 Spiegelbild

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

Johannes 6, 68+69

Liebe Gemeinde,

auf dieses Bibelwort bin ich jetzt gestoßen – ein Wort, das mir viel geholfen hat in der Zeit der Ungewissheit und Umentscheidung.

Herr, wohin sollen wir gehen? Das ist die Frage, die wir im letzten halben Jahr oft gestellt haben. Welche Entscheidung ist die richtige?

Mein Mann und ich haben uns dann entschieden, einen neuen Schritt zu unternehmen – einen Schritt in ein Leben mit gemeinsamer Arbeit. Im Vertrauen auf Gottes Worte, auf sein Geleit gehen wir diesen Weg frohgemut. Wir freuen

uns auf unser gemeinsames Leben und Arbeiten in Altenritte und Großenritte.

Dennoch merke ich, dass ich auch nach nur gut zwei Jahren in Altenbauna einiges zurücklassen muss, das mir fehlen wird. Besonders die Gottesdienste, die Kinderkirche und die Zwergenkirche, der Seniorenkreis und die Menschen, denen ich dort begegnet bin, sind mir sehr ans Herz gewachsen. Schön ist, dass ich weiter an der Friedrich-Ebert-Schule unterrichten werde.



Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken: Viele von Ihnen haben mich freundlich aufgenommen und mich unterstützt. Viele haben mitgeholfen, wo immer es nötig war, mit ihren ganz unterschiedlichen Gaben! Gemeinsam haben wir an dem Kirche gebaut. was heißt. Dafür herzlichen Dank!

Herr, wohin sollen wir gehen? Ich vertraue

darauf, dass Gott unsere Wege begleitet, wo auch immer wir sind. Er hat Worte ewigen Lebens für uns, dass wir unverdrossen weitergehen können.

In der Verbundenheit der christlichen Gemeinde grüße ich Sie herzlich!

Christiane Kupski, Pfarrerin

... und wie geht's weiter

"Zur Zukunft der Pfarrstelle Altenbauna 1"

Für unsere Gemeinde bedeutet der Weggang von Frau Pfarrerin Kupski einen großen Einschnitt. Im April hat die Landessynode weitreichende Sparbeschlüssen verabschiedet. Bis zum Jahr 2026 sollen über 25 % aller Pfarrstellen in unserer Landeskirche eingespart werden. Jede freiwerdende Stelle wird daher überprüft.

Nun beabsichtigt die Kirchenleitung die freiwerdende dreiviertel Pfarrstelle Baunatal-Altenbauna 1 nicht wieder zu besetzen, d.h. die Pfarrstelle soll aufgelöst werden, um die Pfarrstellen Baunatal-Mitte und Kirchbauna-Hertingshausen zu sichern. Einzelne Straßen oder Aufgabenfelder in unserer Gemeinde sollen in Zukunft durch mich und die Pfarrer dieser Nachbargemeinden versorgt werden.

Im Moment läuft zu dieser Entscheidung noch das Anhörungsverfahren. Der Kirchenvorstand hat darüber intensiv beraten und u.a. Gespräche mit der Prälatin unserer Landeskirche geführt. Er steht auf dem Standpunkt, dass aufgrund der Gemeindegliederzahlen die Voraussetzungen für eine Streichung nicht vorliegen. Er setzt sich deshalb dafür ein, dass die bisherige Stelle von Pfarrerin Kupski wenigstens als halbe Pfarrstelle erhalten bleibt und wiederbesetzt werden kann. Nur so können aus Sicht des KV die vielfältige diakonische Arbeit in unserer Gemeinde gut weitergeführt werden und die anstehenden Veränderungen im Blick auf den Umzug der Gemeinde in die Begegnungsstätte am Marktplatz bewältigt werden.

Nach Abschluss des Anhörungsverfahrens kann die Kirchengemeinde gegen den Bescheid der Landeskirche Widerspruch einlegen und ggfls. klagen. Nach Erteilung des Bescheids wird der Kirchenvorstand daher über weitere Maßnahmen beraten.

Bis zu einer endgültigen Entscheidung über die Zukunft der Pfarrstelle Baunatal-Altenbauna 1 können noch einige Monate ins Land gehen. Bis dahin wird die Grundversorgung der Stelle durch mich und andere Baunataler Kolleginnen und Kollegen sichergestellt. Außerdem wird in dieser Zeit eine Pfarrerin des Kirchenkreises Kaufungen, Frau Claudia Barth für eine Vertretung u.a. bei Amtshandlungen und Gottesdiensten zur Verfügung stehen. Sie stellt sich Ihnen auf Seite 20 vor.

Über das "Spiegelbild" und im Gottesdienst werden wir Sie über die laufenden Entwicklungen informieren.

Besonders im Blick auf die anstehenden KV-Wahlen am 29.9.2013 bitte ich Sie dringend zur Wahl zu gehen! Sie unterstützen damit auch den Kirchenvorstand in seinem Einsatz für den Erhalt der Pfarrstelle.

Pfarrer Dirk Muth

Seite 12_____Spiegelbild

KINDERSELIE





Findest du die Fehler?

Sicherlich kennst du unsere Friedenskirche, aber hast du sie dir schon einmal genauer angesehen? Hier siehst du zwei unterschiedliche Bilder der Kirche. aber welches ist das richtige und welches das falsche Bild? Insgesamt sind fünf "Fehler" versteckt, die du finden musst. Wenn du dir nicht sicher bist. kannst du auch mit Mama, Papa, Oma oder Opa zur Friedenskirche gehen und nochmal nachsehen. Wir wünschen dir jedenfalls viel Spaß

Altenbaunaer Traditionsbetriebe

Die Bäckerei und Konditorei Döhne

Mit der Bäckerei Döhne setzen wir unsere Serie über Altenbaunaer Traditionsbetriebe fort. Andrea Göbel führte ein Gespräch mit Familie Döhne und brachte Folgendes in Erfahrung.

Am 1. Oktober 1937 eröffnen Konrad und Marie Döhne in Altenbauna eine Bäckerei. Das war nicht immer so geplant, denn Konrad wuchs zwar in einer Bäckerfamilie in Breitenbach auf, aber sein ältester Bruder sollte die Bäckerei übernehmen. Doch Not und Arbeitslosigkeit der zwanziger Jahre zwangen die Menschen zu Veränderungen. Konrad Döhne brach eine Schlosserlehre ab und brachte es bis zum Bäckermeister. Altenbauna hatte damals nur ca. 700 Einwohner. Während bisher die meisten Einwohner ihr Brot selbst gebacken hatten, kamen im Zuge des Aufbaues des Flugzeugmotorenwerkes der Firma Henschel immer mehr Arbeiter nach Altenbauna und Umgebung, die weder Getreide noch große Öfen hatten und so Brot kaufen mussten. "Wenn meine Mutter früher Kuchen gebacken hat, dann bin ich mit dem Blech zum Bäcker Döhne gelaufen. Da saßen dann alle und haben auf ihre Kuchen gewartet, die im großen Ofen gebacken wurden und haben geschnuddelt" wie eine Altenbaunaerin erzählte. Die Bäckerei war damals eine der modernsten der Gegend, denn hier wurde schon mit Kohle gebacken, was für schwere körperliche Arbeit eine Entlastung bedeutete. Kuchen backen lassen, kostete damals 20 Pfennig. Während des zweiten Weltkriegs war Brot das wichtigste Nahrungsmittel und das Geschäft musste erweitert werden, um auch Ren-



Die Anfänge der Bäckerei Döhne

Seite 14_____Spiegelbild

gershausen, Kirchbauna und Oberzwehren beliefern zu können. Diese Orte waren durch die Bombardierung schwer beschädigt worden. Dann wurde Konrad Döhne jedoch wie so viele in den Krieg eingezogen und erst Ende1948 aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Doch nicht nur die Arbeit stand im Mittelpunkt. Konrad Döhne hatte eines der wenigen Autos im Ort. "Ich war furchtbar krank und der Arzt sagte meiner Mutter, dass ich nach Kassel ins Krankenhaus müsse. Da bin ich im Bäckerauto mit den ganzen Broten von Döhnes gefahren worden. Heute ist das unvorstellbar, aber damals waren wir dafür unendlich dankbar," erzählt Hilde Schaub.

Durch den enormen Anstieg an Einwohnern in Altenbauna boomte die Bäckerei und der schon 1936 geborene Gerhard Döhne konnte mit 24 Jahren ein Geschäft übernehmen, das auch in den kommen-

den Jahren immer mehr Menschen versorgen musste. 1958, zwei Jahre vor der Übergabe an Gerhard Döhne und seine Frau Brunhilde. errichtete Volkswagen in Baunatal eine weitere Produktionstätte. In den Jahren 1958 bis 1966 wuchs die Einwohnerzahl allein in Altenbauna von 885 auf 5188 Einwohner, die alle Brot und Kuchen essen wollten. Dies war allein natürlich nicht zu bewältigen. Brunhilde übernahm den Verkauf und die Personalführung und beide arbeiteten als Team, so wie es in der Bäckerei Döhne Tradition war und ist.

1964 wurde dann Ralf Döhne geboren, der die Bäckerei 1991 von seinem Vater übernahm. Heute hat die Bäckerei ca. 60 Mitarbeiter und es werden nicht nur Brote, sondern auch Kuchen und Torten hergestellt. Sieben Auszubildende erlernen den Beruf des Bäckers und Konditors. Während Susanne sich stärker um die Geschäftsführung



Brunhilde und Gerhard Döhne mit Sohn Ralf zum 50. Jubiläum der Bäckerei

und den Verkauf kümmert, ist Ralf der Chef in der Backstube. "Wir arbeiten ohne Zusätze, deshalb kann jeder kleine Fehler dazu führen, dass die Qualität sich verändert, das wollen wir nicht." So arbeitet er von 2 Uhr nachts bis ca. 10 Uhr in der Bäckerei. "Geschlafen wird von 11 bis 15 Uhr und dann noch mal von 22 bis 2 Uhr. Eigentlich ganz konstant. Daran habe ich mich schnell gewöhnt."

Und als er nach den Auszubildenden gefragt wird, ob die die Arbeitszeiten nicht abschrecken, lacht Ralf Döhne. "Wir haben hier so viele Bewerber, dass ich leider nicht alle nehmen kann." Die Arbeit mit den Auszubildenden macht ihm offensichtlich große Freude. "Wir arbeiten eng mit Schulen und der Kirche zusammen. Erst letztes Jahr hatten wir ein gemeinsames Projekt, da haben Konfirmanden in der Backstube mehrere hundert Brote gebacken und für das gemeinnützige Projekt 5000 Brote verkauft." Manche der Schüler erinnern sich dann später an die moderne Backstube und die Arbeiten dort. "Ich gebe den Jugendlichen gern eine Chance. Viele haben in der Schule keine guten Erfahrungen gemacht und sind auf einmal unheimlich stolz, dass sie einen Kuchen gebacken haben, den sie dann auch mal mitnehmen und Zuhause zeigen können." So wie Marcel, der am Ende seines Praktikums schon ab zwei Uhr nachts in der Backstube zugucken wollte.

Im Moment bereiten sich die beiden Söhne Alexander und Christoph darauf vor, einmal in die Fußstapfen ihre Urgroßeltern, Großeltern und Eltern zu treten. "Das ist für mich schon ein tolles Gefühl, dass die Beiden die 75 jährige Tradition fortführen wollen. Aber wichtig ist mir auch, dass sie die Bäckerei in eine moderne Zukunft führen!"

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Familie Döhne und ihrem Team für das interessante Gespräch und wünschen der Bäckerei und Konditorei Döhne für die Zukunft alles Gute. Andrea Göbel



In der Backstube

Seite 16_____Spiegelbild

Angedacht

Jedes Jahr im Frühsommer hatten wir Kinder einen festen Termin im Kalender stehen: Kürbiskerne pflanzen bei Oma. Dieser Tag war nicht nur ein Festtag, weil jeder von uns einen Kürbiskern in die Erde stekken durfte, danach ein kleines Schild mit seinem Namen bastelte und damit die Stelle markierte. Sondern wir freuten uns vor allem auf diesen Tag, weil er nach Freiheit roch, nach viel Limonade und großen Kuchenstücken. Der Weg zu Omas Garten war nicht weit, und auch nach dem großen Festtag im Mai spazierten wir regelmäßig zu unserem Schildchen, um zu überprüfen, ob unser Kürbis schon gewachsen war. Das Ergebnis war meistens ernüchternd, denn die Pflanze wollte einfach nicht so schnell wie wir. Manchmal buddelte ich ungeduldig in der Erde, ohne zu merken, dass ich damit der kleinen Pflanze ein vorzeitiges Ende bescherte. Und manchmal sorgten dafür die Schnecken. Ich war dann furchtbar enttäuscht und beschloss. nie wieder einen Kürbiskern in die Erde zu stecken. Im nächsten Jahr lief ich dann aber doch fröhlich und mit neuer Hoffnung zum Kürbistag. Bis in diesem einem Jahr: Endlich schienen Ungeduld und Schnecken bekämpft, die Pflanze blühte und der Kürbis wuchs. Und wuchs. Und wuchs. Ich konnte mein Glück nicht fassen: Endlich würde auch ich am Ende einen großen, orangenen Kürbis in den Armen halten. Meinen Kürbis. Und als der Sommer langsam vorbeiging und die Erntezeit anstand, hielt ich es vor Ungeduld kaum noch aus. Es war ein Feiertag, fast noch besser als jeder Geburtstag, als ich endlich meinen Kürbis in den Armen hielt, den größten und schwersten Kürbis von allen im Garten. Und so wunderte es niemanden, dass ich mich stolz meldete, als es darum ging, den Erntedankaltar zu bestücken. Mein Kübis würde auf dem Altar liegen und alle würden ihn sehen. Umso größer allerdings war auch der Ärger, als ich erfuhr, dass alle Lebensmittel vom Altar anschließend ins Kinderheim gebracht würden. Schnell zog ich mein Angebot zurück, schließlich wollte ich meinen Kürbis für mich behalten. In meiner kleinen Seele kämpften in diesen Tagen zwei Wünsche? Mein Kürbis sollte auf den Altar, aber danach wollte ich ihn gefälligst wiederhaben. Schließlich nahm sich unsere Oma der Sache an. Als wir im Garten standen, strich sie mir über den Kopf: "Wer hat den Kürbis denn wachsen lassen?". fragte sie ruhig. "Ich natürlich", antwortete ich schnell, "schließlich war es mein Kürbis." Und doch wusste ich wohl im gleichen Moment, dass das nicht stimmte. Streng sah mich Oma an. "Gott lässt alles wachsen und gedeihen", erklärte sie dann lächelnd, "und wir können ihm nur danken, indem wir weitergeben." Und plötzlich verstand ich: Es gibt einen Weg, um Gott Danke zu sagen für das, was er uns schenkt. Wir können es teilen. Also steuerte ich meinen Kürbis für den Erntedankaltar bei. Am Stiel befestigte ich einen kleinen Brief für die Kinder im Heim, auf den ich "Guten Appetit" schrieb. Da saß ich dann am Erntedankfest in der Kirche, blickte auf den Altar und war furchtbar stolz: Auf mich und ein großes bisschen auch auf Gott. Theresa Demski Spiegelbild Seite 17

Freud und Leid

Getauft wurden:



Vanessa Witkowskij Leuschnerstr. 106 34134 Kassel

Noah Seeger Akazienallee 2

Joshua Schulte, Dachsbergstr. 26

Thomas Maier, Im Wiesental 26

Lara Angersbach, Neue Str. 16a

Mia Butschin, Dürerstr. 13

Louis Eheim, Am Goldacker 12

Angelina Klaus Am Mühlenacker 7

Dasha Klaus, An der Bauna 10

Getraut wurden:



André und Merle Santelmann, geb. Roloff Birkenallee 79

Thomas und Kornelia Stefan, geb. Klauzer Akazienallee 34

Martin und Inga Herzog, geb. Elias Bayernstr. 27

Wadim und Olga Kunz, geb. Gisbrecht Neue Str. 19

Dominic Brüggemann-Krahn und Jennifer Brüggemann
Birkenallee 122

Peter und Franziska Olschewski, geb. Hempe Fuldatalstr. 6

Marcel und Julia Weißmann, geb. Fedorenko Lindenallee 25

Tanja und Oliver Frank, geb. Schmidt Im Wiesental 25

Kirchlich bestattet wurden:



Herbert Lenz Im Wiesental 13 im Alter von 73 Jahren

Christian Maier Ahornweg 10 im Alter von 91 Jahren

Anna Wach, geb. Weige Altenritter Str. 17 im Alter von 70 Jahren

Erika Schütz, geb. Winkelsträter Kirchbaunaer Str. 7 im Alter von 72 Jahren

Ingrid Schönberg, geb. Riedl Mozartstr. 5 im Alter von 69 Jahren

Hilda Szostek, geb. Schneiter Kastanienweg 36 im Alter von 89 Jahren

Werner Kutzner Langenbergstr. 1 im Alter von 70 Jahren

Irmgard Brandt, geb. Hesse Am Goldacker 4 im Alter von 92 Jahren

Ursula Sasse, geb. Reimann Am Goldacker 4 im Alter von 87 Jahren Seite 18 _____Spiegelbild

13 Jahre Holzwerkstatt – ein Ende und ein Neubeginn

Im November 1989 wurde die Holzwerkstatt im Kirchenzentrum eröffnet. Im Juli dieses Jahres ist sie von der Stadt Baunatal übernommen worden und ins Jugendzentrum "Second Home" umgezogen. Die ehemaligen Räume der Holzwerkstatt werden nun von einer Gruppe der Kindertagesstätte Birkenallee genutzt. Damit endet nach fast 24 Jahren das wichtigste Angebot der ehemaligen Seniorenwerkstatt im Kirchenzentrum. Ute Schwerzel, die

die Holzwerkstatt in den letzten 13 Jahren geleitet hat, wird auch im "Second Home" für das Angebot verantwortlich sein. Im Folgenden blickt sie zurück auf die vergangenen 13 Jahre.

Anfang des Jahres wurden die Weichen zum Umzug der Holzwerkstatt gestellt, das bedeutet einen Rückblick auf die letzten 13 Jahre und die Gewissheit, dass nichts so beständig ist, wie die Veränderung.



Zuerst arbeitete ich in der Holzwerkstatt vorwiegend mit Männern zusammen, die 20 und mehr Jahre älter waren als ich. Da mir der manchmal etwas raue, aber herzliche Ton durch meine Ausbildung schon vertraut war, hatte ich Probleme mit den keine Herren. Sie merkten im Laufe der Zeit, dass "das junge Ding" auch fundierte Fachkenntnisse hat und mit den Maschinen umgehen kann. Durch mich sank der Altersschnitt ziemlich, aber die Frauenquote war immer noch gering. Da manche Frauen offensichtlich "Berührungsängste" hatten, versuchte ich es mit einem Frauenvormittag pro Monat, der gerade vor Weihnachten sehr gut angenommen wurde.

Da manche Projekte doch etwas umfangreicher wurden,



Die Zeit im Kirchenzentrum ist nun leider vorbei. Am 4. Juli stand der Umzugswagen vor der Tür und brachte Maschinen, Werkzeuge und alles, was uns wichtig ist ins Jugendzentrum "2nd home". Ich denke, ich kann auch für die anderen "Holzwürmer" sprechen, wenn ich sage, wir freuen uns, dass es weitergehen kann!

Die Angebote umfassen Kurse, Frauenvormittage und eine Offene Werkstatt. Ich bin gespannt, ob neue "HandwerkerInnen" den Weg zu uns finden und freue mich ihnen weiterzuhelfen ihre Wünsche zu verwirklichen.

Ute Schwerzel

tauchte auch mal die eine oder andere weibliche Unterstützung montags oder mittwochs auf, um ihre angefangenen Werkstücke fertig zu stellen. So hatten wir angenehme Vormittage, an denen wir gemeinsam arbeiteten, redeten und lachten. Die ganz großen Weltprobleme konnten wir leider nicht lösen, aber es ist ja gut, wenn man mal darüber gesprochen hat.

Der Freitagnachmittag war für die Kinder und Jugendlichen reserviert, sie hatten die Möglichkeit ihre eigenen

Erfahrungen mit Holz, Säge, Schleifpapier und Farbe zu machen. Diese Erfahrungen sind in der heutigen Zeit sehr wichtig und es ist toll, wenn man Eltern, Freunde und Verwandte mit etwas Selbstgebautem überraschen kann.



Seite 20 _____Spiegelbild

Kurz-Nachrichten aus der Gemeinde

Neuer BFDler in unserer Gemeinde Hallo. liebe Gemeinde!

Mein Name ist Florian Voit, ich bin



19 Jahre alt und wohne in Besse. Für die kommenden 12 Monate werde ich, im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, in der Kirchengemeinde in Altenbauna arbeiten.

Zu meinen Hobbys gehören Basketball und Krav Maga. Von

diesem Jahr erhoffe ich mir einen Eindruck in das Arbeitsleben zu erhalten, viel Spaß und neue Gesichter kennenzulernen.

Später strebe ich eine Karriere bei der Kriminalpolizei an.

Claudia Barth übernimmt Vertretungen in Altenbauna

Seit dem ersten 1. September 2013 ist die Pfarrstelle Baunatal-Alten-



bauna 1 vakant. Zur
Unterstützung von
Pfarrer Muth bei der
Vakanzvertretung
wurde bis zu einer
endgültigen Entscheidung über die
Zukunft der Pfarrstelle (s.o) Pfarrerin
Claudia Barth aus
Kaufungen mit Vertretungsdiensten be-

traut. Sie wird in der Gemeinde überwiegend bei Gottesdiensten und Beerdigungen in Erscheinung treten. Im Folgenden stellt sie sich vor.

Nach einigen Jahren Familienzeit und fast einem Jahr Vakanzvertretung an verschiedenen Stellen in Baunatal freue ich mich nun auf Vertretungsdienste in Ihrer Gemeinde im Rahmen meiner Kirchenkreisstelle. Unsere Kinder sind 15, 14 und 12 Jahre alt und wir wohnen in Kaufungen, wo mein Mann eine Pfarrstelle innehat. Ich hoffe, wir können zusammen die Übergangszeit in Ihrer Gemeinde schön gestalten.

Ihre Claudia Barth

Konzertankündigung

In der Nachfolge des "Glass"-Chores aus Jaroslawl hat sich unter der Leitung von Alla Maruschina das Vokalensemble "CHRISTALL" gebildet. Es macht nun vor seiner Konzertreise in Südhessen einen Abstecher in die "alte Heimat" und möchte mit seinem vielseitigen Programm bei einem Konzert am Sonntag, 29.9. 2013, 17 Uhr, in der Kreuzkirche Baunatal-Großenritte "bei den Zuhörern ein emotionales Echo finden und ihre Herzen erobern"!

Tauffest in Baunatal

Am 25. August 2013 fand das erste Tauffest des Kirchenbezirks unter freiem Himmel im Stadtpark in Baunatal statt. 13 Kinder und eine Erwachsene wurden in einem bunten Familiengottesdienst an der Bauna getauft und in die Kirche aufgenommen. 250 bis 300 Gäste waren dazu in den Stadtparkt gekommen und konnten entgegen allen Vorhersagen bei gutem Wetter miteinander feiern. Für die musikalische Gestal-



tung des Gottesdienstes sorgten der Posaunenchor Kirchbauna und eine kleine Combo unter Leitung von Kreiskantorin Angelika Groß-Rudi (Pfarrerin wiele. Rabe Luttropp-Engelhardt) und Pfarrer Muth erzählten die Geschichte von Beppo Sala, der seinen Herzenswunsch mit einem Luftballon in den Himmel schickte und ihn auf wunderbare Weise erfüllt bekam. Anschließend wurden die 14 Kinder und Erwachsenen an drei Stationen von Pfarrerin Luttropp-Engelhardt, Pfarrerin Brede-Obrock und Pfarrer Muth getauft. Danach konnten die

Gäste mit einem Luftballon für ihr Taufkind ebenfalls Wünsche in den Himmel schicken. Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein gemeinsames Picknick auf der Wiese des Stadtparks statt und die Besucher saßen noch stundenlang bei Bratwurst und mitgebrachtem Buffet zusammen.

Möglich war dieses wirklich schöne Tauffest nur, weil viele Helfer aus den Gemeinden Altenbauna, Kirchbauna-Hertingshausen und Rengershausen mit angepackt haben. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!



Seite 24______Spiegelbild

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Baunatal-Altenbauna

Pfarramt Baunatal-Altenbauna 1

z.Zt. nicht besetzt, die Vertretung entnehmen Sie bitte den Baunataler Nachrichten oder der aktuellen Ansage unter Tel.: 49 25 81. Unter den Eichen 6

Pfarrer Dirk Muth

Unter den Eichen 6

Tel.: 49 27 44

E-Mail: pfarramt2.altenbauna@ekkw.de



Helga Krauß

Gemeindebüro, Unter den Eichen 6 Tel.: 4 91 54 17, Fax 4 91 54 38

dienstags bis freitags, von 9.00 bis 13.00 Uhr, donnerstags

bis 16.00 Uhr

E-Mail: gemeindebuero.altenbauna@ekkw.de

Christa Heine

Evangelisches Kirchenzentrum Am Bornhagen 1

Tel.: 49 53 37





Kerstin Werkmeister

Gemeindepädagogin Evangelisches Kirchenzentrum Am Bornhagen 1, Tel.: 49 53 39

E-Mail: kerstin_werkmeister@web.de

Kirchenvorstand: Vorsitzende: Inge Heinze, Tel. 0 56 01 / 8 63 60

www.kirche-altenbauna.de